

Sonntag, 4. Juni 2023

Bibeltext:

Prophet Jesaja 6,1-3

Es war in dem Jahr, als König Usija starb. Da sah ich den Herrn auf einem hohen, gewaltigen Thron sitzen. Der Saum seines Gewandes füllte den ganzen Tempel aus. Er war umgeben von mächtigen Engeln. Jeder von ihnen hatte sechs Flügel. Mit zwei Flügeln bedeckten sie ihr Gesicht, mit zweien ihren Leib, und zwei brauchten sie zum Fliegen. Sie riefen einander zu: Heilig, heilig, heilig ist der HERR, der allmächtige Gott! Seine Herrlichkeit erfüllt die ganze Welt.



Predigt:

In Gottes Namen. Amen.

Vom Kirchenvater Augustinus, der an der Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert in Nordafrika als Bischof gewirkt hat und durch seine Lehrschriften das Profil der christlichen Kirche sehr massgeblich prägte, von Augustinus ist eine Legende überliefert: Er soll am Strand spaziert sein, tief in Gedanken über die göttliche Dreifaltigkeit versunken. Da reisst ihn ein Junge aus dem Nachdenken. Er spielt im Sand und schöpft mit einer Kelle das Meerwasser in ein Loch, das er gegraben hat. Von Augustinus gefragt, was er macht, antwortet der Junge: «Ich schöpfe das Meer hier hinein.» Darauf weist Augustinus den Jungen kopfschüttelnd darauf hin, dass er unmöglich das grosse Meer ausschöpfen kann. «Und du», so soll der Legende nach der Junge dem Kirchenlehrer geantwortet haben, «du kannst unmöglich das grosse Geheimnis Gottes erklären.»

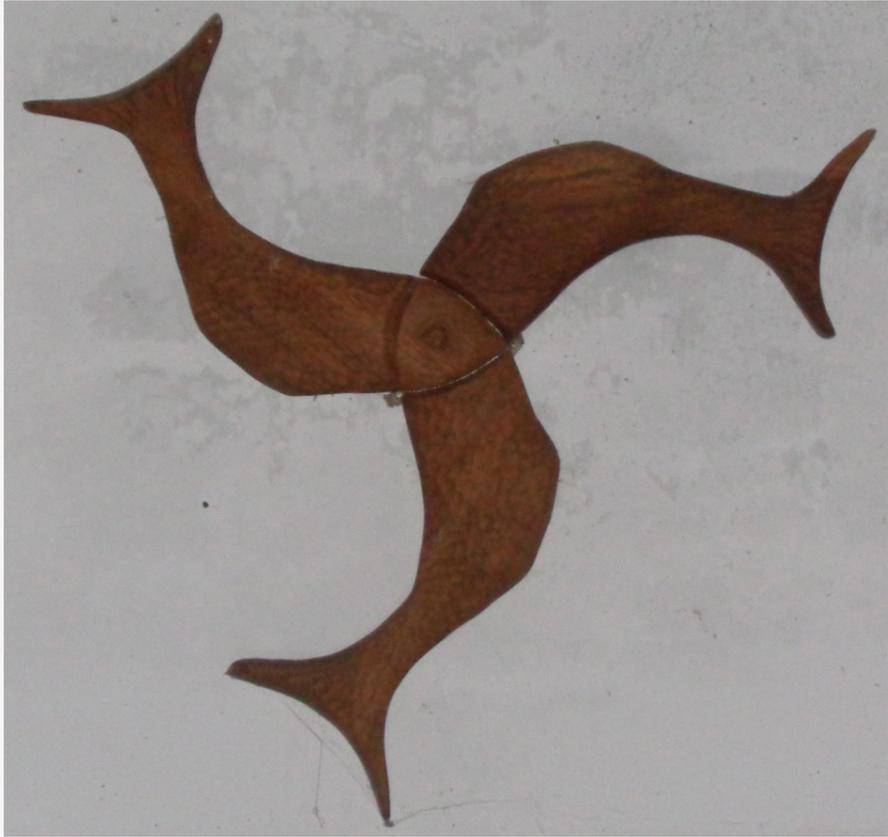
Eine Legende, sicher. Aber sie gefällt mir. Selbst wenn man schon fragen darf, ob sich das alles wirklich so zugetragen hat. Gott ist von solchen Dimensionen, da versagt die menschliche Vorstellungskraft. Das sagt mir diese Legende.

Dreimal heilig ist Gott, erfährt der Prophet Jesaja. Ein Sachverhalt, der die glaubenden Menschen dazu brachte, über Gottes Grösse genauer nachzusinnen. Er wirkt als Schöpfer des Lebens, als Vater aller Dinge. Er wird fassbar in Jesus, der Sohn des Höchsten genannt wird. Er ist spürbar im Menschen, im Denken und Fühlen, das in der Offenheit für Gott seinen Ursprung hat. Geistwirken wird das genannt. Vater, Sohn und Geist ist Gott.

Gott, so wird mir darüber klar, ist nicht einfältig. Nichts für Einfältige, die gern eine schnelle und knappe Erklärung wünschen. Derart oberflächlich von Gott reden, verkleinert den grossen Gott und macht ihn zur Witzfigur.

Doch Gott ist nicht einfältig. Er ist vielfältig. Er kennt viele Seiten und wir entdecken und erkennen mal mehr die eine und mal mehr die andere. Je nachdem ob wir gerade fröhlich und gelöst sind oder sorgenbelastet und unter Druck. Gott, so berichten die Verfasser der biblischen Schriften, ist Liebe, er ist Mutter, er ist Vater, er ist Fels und Quelle, Licht und König, er ist Richter und Erlöser. Und da habe ich noch nicht alle Seiten Gottes aufgezählt. Die Bibel kennt viel mehr.

Im Unterricht mit den Erstsekundarschülern legen wir die am häufigsten genannten Seiten Gottes auf einem Blatt notiert auf den Boden. Pro Blatt eine göttliche Seite. So entsteht ein Teppich. Und die Schüler merken: Es ist verkehrt, Gott festzulegen auf eine seiner Facetten. Wir erfahren ihn vielfältig, je nachdem wie unser Leben gerade seine Falten wirft. Gott ist darin erfahrbar, er ist darin gegenwärtig.



Diese Vielfältigkeit kannst du nicht auf den Punkt bringen in einer Definition, in einem Satz. Du kannst Gottes Vielfalt nur erkennen und bestaunen. In der Kirche von Krummin, einem Dorf auf der Insel Usedom, der Heimat meiner Kindertage, gibt es ein Relief am Altar. Das habe ich fotografiert. Sie sehen es im Bild auf den Blättern, die Sie am Eingang bekommen haben. In der Kirche am Meer ist es ein maritimes Motiv, das wir hier am Bodensee nur zu gut kennen: Fische. Es sind drei Fische und doch gehören sie untrennbar zusammen, weil sie alle ein und denselben Kopf haben. Sie sind verschieden und doch eins.

Der Künstler legt damit aus, dass Gott vielfältig, dass er dreimal heilig ist. Er begegnet verschieden und ist doch immer derselbe. Er ist Licht und Heil, Fels und Burg, König und Richter, Sonne und Schild, Vater, Sohn und inspirierender Geist. Das muss man nicht logisch erklären. Das darf man staunend und dankbar annehmen. Oder um es mit der Legende vom Kirchenvater Augustinus und dem Jungen am Meer zu sagen: Es geht nicht darum, das Meer auszulöffeln, sondern sich da hineinzustürzen, sich vom Meer erfrischen, sich von ihm reinigen und beleben zu lassen.

Darum sage ich zu Gottes Dreifaltigkeit dies: Ich muss sie nicht unbedingt erklären oder erklärt bekommen. Aber ich möchte in ihr leben, mich von Gottes Vielfalt überraschen, tragen und leiten lassen. Ich möchte versuchen, auf seine grosse Liebe und Tiefe und Wahrhaftigkeit, die mir in allen göttlichen Facetten begegnet, mit meiner kleinen menschlichen Liebe und Tiefe und Wahrhaftigkeit zu antworten.

Und die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft, in die uns sein Geist stellt, sei mit uns in alledem. Amen.



Lieder aus dem Kesswiler Liedbuch:

Vom Aufgang der Sonne (LB 429)

Grosser Gott, wir loben dich (LB 162)

Laudate dominum (LB 301)

Du bist mein Zufluchtsort (LB 78)

Gebet:

Himmlischer Vater, vielseitiger Gott, du begegnest uns an allen Punkten des Daseins. Deine Grösse, wir können sie nicht erfassen, wir können sie nur staunend erahnen und darüber dankbar, demütig und ehrfürchtig werden.

Darum preisen wir deine Grösse, vertrauen uns ihr an, beten und singen: *Laudate ...*

Himmlischer Vater, weil du in allem gegenwärtig bist, wollen wir uns in allem dir in die Arme werfen, wollen uns in allem von dir leiten lassen:

Vertiefe unsere Freude und unseren Dank durch deine Gegenwart und mach unsere Lebenslasten tragbar.

Wir vertrauen auf deine Gegenwart, beten und singen: *Laudate ...*

Himmlischer Vater, weil du in allem gegenwärtig bist,

befehlen wir dir die Armen unserer Welt,

die Menschen unter uns, die innerlich gebeugt sind von den Dingen, die sie belasten, den Sorgen, den Schmerzen, der Trauer, der Furcht.

Wir befehlen dir die Menschen, die Kriege aushalten müssen, obwohl sie nichts dafür können, die fliehen müssen, obwohl sie eigentlich bleiben möchten, wo sie beheimatet sind.

Wir befehlen dir die Elenden und werden im Denken an sie einen Moment still.

Gebetsstille

Himmlischer Vater, weil du in allem gegenwärtig bist, bist du es auch in den Elenden.

Anteilnahme und Hilfe, wo es einem möglich ist, ist die einzig angemessene Reaktion darauf.

So befehlen wir dir uns,

dass wir die Anteilnahme in Gebet und Tat, die uns möglich ist, nicht verweigern.

Wir befehlen dir die Menschen in den Positionen,

wo die Entscheidungen fallen über Krieg oder Frieden, Wohlergehen oder Elend,

dass sie mit dem Herzen fühlen und nicht in Ideologien denken.

Denn du, Herr, willst, dass wir dich in allem erkennen,

dir in allem gehorsam sind und dir auf deinem Weg folgen,

damit unser Lob kein Lippenbekenntnis ist, sondern ehrliches Empfinden.

Wir vertrauen auf die Kraft deiner Allgegenwart, beten und singen: *Laudate ...*

Amen.

